Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 1901. XXVII. Jahrgang N°. 6. 9. Februar.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Verlagseigentum von Jean Nötzli's Erben.

Expedition: Rämistrasse 31.

Verantwortliche Redaktion:
Für den litterarischen Teil: Edwin Hauser.
Für den künstlerischen Teil: F. Boscovits.

Buchdruckerei W. Steffen & Cociffi.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50.
Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Weh, wehe dir, räub'risches Angelland!

Weh, wehe dir, räub'risches Angelland —
Fern ist er nicht mehr, der Rachetag,
Da lustig in den blauen Himmel
Südafrika's, der freien Republik,
Stolzes, vierfarbenes Banner weht!
Verloren hast du, blutig-brutales England,
Was noch an Liebe und an Achtung lebte
Für dich im starken Volk am Tag der Stürme.
Hörst du es jetzt — eines anderen Sturmes Grollen?
Vom Donner deiner eigenen Geschütze
Fiel das Bollwerk deiner Sicherheit —
Grausige Bresche gähnt im letzten Schutzwall —
Humanität, dein fester Turm, zerbarst!
Brittania, du Freiheitsbringerin
Von einst — was bist du jetzt? England dein Name —
Einst ruhmvoll bei den Sternen angeschrieben,
Funkelnd wie Morgenlicht am Zeitenhimmel —
Heißt Unterjochung jetzt und Tyranneі!
Schmach über dich — in unseren thränenumflorten
Augen hast du keine Zukunft mehr.
Du selbst hast sie ersäuft in blut'gen Gräueln
Grausamer Gegenwart — der Raben Krächzen
Um unserer Farmen rauchgeschwärzte Trümmer
Ist deines Ruhmes wüster Grabgesang!

Ihr aber, Afrikander — Mut!
Das zähe, freiheitliebende Friesenblut,
Das schon ein finstrer Alba nicht bezwang —
Durchglüht von Tropensonne, wird es jetzt
Auch das perfide Albion nicht zwingen!
Flößt Euren Kindern ein das himmelschrei'nde
Unrecht dieses Kriegs — wie Feuermale
Soll'n seine Schändlichkeiten ein sich brennen
In's Kindesherz — die Frevelthat, die beiden
Republiken ihre Freiheit raubte!
Wie einst des Kreuzes fürchterlich Gedenken
Jerusalem gestürzt und 's stolze Rom,
Soll Kindeskind Erinn'rung ewig lenken,
Wie unter Kaplands blauem Himmelsdom
An gift'gen Gasen seine Helden starben!
Wie ihre Ahnfrau'n in der Schmach verdarben,
Das stachle noch die Enkel spät'ster Zeit
Und stähle sie — zum Kampf stets neu bereit.
Wie ringsherum bei jenen „großen" Mächten
Den unrecht Leidenden nie ward Erhörung —
Das mahne sie, daß je zu allen Rechten
Nur eigne Kraft geführt und die Empörung . . . .
Hoch lohe der Sühnung lodernder Brand —
Weh, wehe dir, räub'risches Angelland!

Dietrich von Bern.